

Wolfgang Mayer König

IST SCHILLERS ODE AN DIE
FREUDE
EIN POLITISCHES GEDICHT ?

© 2023 Wolfgang Mayer König

Das sogenannte pompejianische Sappho-Fresko einer nachdenklichen, vornehmen Dame mit Wachstafelbuch und Stift auf dem Buchcover sowie die Abbildungen im Buchinneren sind public domain, alle anderen Abbildungen sind private Fotografien des Autors.

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

ISBN:

978-3-99152-039-9 (Hardcover)

978-3-99152-040-5 (E-Book)



Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung, Verbreitung und öffentliche Zugängigmachung.

IST SCHILLERS ODE AN DIE FREUDE EIN POLITISCHES GEDICHT ?

*Vortrag von Univ. Prof. Wolfgang Mayer König
am 30. April 2023 im Schillerhaus Leipzig
veranstaltet vom Deutschen Verein für Sprache
mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig
im Rahmen der Leipziger Buchmesse 2023*

Schon die Fragestellung teilt sich in zwei Ansätze: Ist die Ode an die Freude an sich politisch, oder wurde sie im Laufe der Zeit nur politisch vereinnahmt? Schiller selbst sah, nachdem die prärevolutionäre Euphorie der 1780er Jahre bei ihm erkaltet war, seine Ode an die Freude keineswegs als Meisterwerk, sondern von der Realität zu sehr abgewandt. Wegen seiner Unzufriedenheit mit dem Lied, das seiner zweiten lyrischen Schaffensperiode zuzuzählen ist, verbannte er es zeitweise gänzlich aus dem Kanon seiner Werke und überarbeitete es mehrfach. Am 21. Oktober 1800 schrieb er an seinen Freund Christian Gottfried Körner, der später von 1812 bis 1816 eine Gesamtausgabe von Schillers Werken herausgeben sollte, und dem als poetische Freundschaftserklärung die Ode an die Freude 1785 gewidmet war: " Die Freude hingegen ist nach meinem jetzigen Gefühl durchaus fehlerhaft und ob sie sich gleich

durch ein gewisses Feuer der Empfindung empfiehlt, so ist sie doch ein schlechtes Gedicht und bezeichnet eine Stufe der Bildung, die ich durchaus hinter mir lassen mußte um etwas ordentliches hervorzubringen. Weil sie aber einem fehlerhaften Geschmack der Zeit entgegenkam, so hat sie die Ehre erhalten, gewissermaßen ein Volksgedicht zu werden. Deine Neigung zu diesem Gedicht mag sich auf die Epoche seiner Entstehung gründen; aber diese giebt ihm auch den einzigen Werth, den es hat, und auch nur für uns und nicht für die Welt noch für die Dichtkunst." Ein Kreis seiner Bewunderer lud Schiller 1785 nach Leipzig ein. Der 25-jährige Schiller befand sich damals in einer jugendlichen Lebenskrise. Der Anstellung als Regimentsarzt beim württembergischen Herzog ist er entflohen, aber die angestrebte Existenz als freier Schriftsteller zeichnete sich doch noch nicht als zügig umsetzbar ab. Zwar

hatte ihm sein Bühnenerstling " Die Räuber" einen durchschlagenden Erfolg und eine Anstellung als Mannheimer Theaterdichter eingetragen, aber schon zwei Jahre später hatte er sich mit der Intendanz und den Schauspielern heillos überworfen. Schillers finanzielle Lage war so prekär geworden, dass er froh war die Einladung seines ihm noch persönlich unbekanntem Verehrerkreises nach Leipzig zu folgen. Nach einer neun Tage dauernden Fahrt kam Schiller in Leipzig an, wo er in Abwesenheit Körners dort gastfreundlich aufgenommen wurde. Die Einladung war für ihn das einzige Licht in dieser existenziellen Dunkelheit. In Leipzig hatte man sich allerdings unter dem Verfasser der Räuber einen Draufgänger erwartet und sodann einen schüchternen jungen Mann realisiert. Schiller lebte vom 7. Mai bis zum 11. September 1785 in den aufgestockten Räumen des ehemaligen Gohliser Bauernhauses, dem

ältesten heute noch erhaltenen Bauernhaus Leipzigs, einem Dreiseithof aus Lehm in Weiterbauweise. Er bewohnte die für Sommergastquartiere aufgestockten und durch Erweiterung umgestalteten Räume. Zur selben Zeit wohnte der Verleger Georg Joachim Göschen, der Schiller das Quartier vermittelt hatte, im ehemaligen Stallteil des Gebäudes. Schiller arbeitete hier am 2. Akt des "Don Carlos", bearbeitete den "Fiesco" und schrieb die erste Fassung des Gedichts "An die Freude". Hier im Gohliser Idyll, im Haus, in dem wir uns hier und jetzt befinden, bereiten Freundschaft und Güte wochenlang dem Dichter Schiller ein Elysium. Er steht morgens um drei Uhr auf und wandert im dünnen Hausrock über die Felder. Ein Kind des Gohliser Bauern darf ihm die Wasserflasche hinterhertragen. Danach setzt sich Schiller hier zum Schreiben nieder, und schreibt mit Hinblick auf die Abende und das gesellig freund-